Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

6.4.1876 (No. 83)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 6. April.

№ 83.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 1. d. Mts. gnädigst geruht:

den pensionirten Professor Dr. Fredegar Mone aus dem Staatsdienste zu entlassen;

den Sekretär Adolf Becherer bei dem Großh. Oberschulrath zum Sekretär bei dem Ministerium des Innern zu ernennen und

den Revisor Weiler in Bruchsal zum Großh. Bezirksamt Rastatt zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 1. d. M. gnädigst geruht,

den Hauptamts-Kontroleur Josef Weiß in Stühlingen zum Hauptamts-Verwalter bei dem Hauptsteueramt Randegg und

den Kameralpraktikanten Karl Becker, z. Zt. Markgräflicher Rentamtmann in Hilzingen, zum Hauptamts-Kontroleur bei dem Hauptsteueramt Stühlingen zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 4. Apr. Die Reise des Kaisers nach Baden-Baden ist dem „Reichsanzeiger" zufolge wegen leichten Erkältungszustandes des Kaisers vorläufig auf morgen verschoben.

† Wien, 4. Apr. Heute Vormittag hat eine Sitzung des gemeinsamen Ministeriums unter dem Vorsitze des Grafen Andrassy und unter Betheiligung der Ministerpräsidenten und Finanzminister beider Reichshälften stattgefunden. In derselben wurden zunächst die Budgets des Auswärtigen und des Finanzministeriums erledigt; das Mehrerforderniß für die Botschaft am italienischen Hofe wird durch Ersparnisse beglichen. Sodann begann eine eingehende lebhaftere Erörterung des Kriegsbudgets, welche morgen fortgesetzt werden soll.

† Wien, 4. Apr. Heute findet in der Suttorina eine Zusammenkunft des Statthalters Rodich und der Insurgentenchefs statt.

† Salzburg, 4. Apr. Kardinal-Erzbischof v. Tarnoczy ist Nachmittags 3 Uhr verschieden.

† Pesth, 4. Apr. Dem „Pesther Lloyd" zufolge beabsichtigt der Kommunikationsminister v. Pecchy die Pesth-Semliner Eisenbahn auch ohne vorgängige Vereinbarung mit der serbischen Regierung als Nothstandsbau demnächst in Angriff nehmen zu lassen.

† Paris, 4. Apr. Die Budgetkommission der Deputirtenkammer hat Gambetta zum Vorsitzenden erwählt; derselbe hielt bei dieser Gelegenheit eine sehr gemäßigte Ansprache. — Der Minister des Innern, Ricard, hat der Kammer mitgetheilt, daß das Gesetz über Aufhebung des Belagerungszustandes morgen im Amtsblatt bekannt gemacht werden wird. — Die Vertagung der Kammer wird wahrscheinlich am Samstag erfolgen.

Deutschland.

Karlsruhe, 5. April. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben am heutigen Audienztage nachbenannte Herren vom Militär- und Civilstande empfangen: den Generallieutenant v. Gayl, Gouverneur von Rastatt; die Obersten Sasse vom 1. bad. Feld-Artillerieregiment Nr. 14; v. Rauch vom 1. bad. Leib-Grenadierregiment Nr. 109 und Wolff vom 7. Rheinischen Infanterieregiment Nr. 69; den Assistenzarzt Dr. Dahmann vom 1. bad. Leib-Dragonerregiment Nr. 20; ferner: den Bürgermeister Beck und den Gemeinderath Zimmermann von Ueberlingen.

Die Audienz währte bis 1 Uhr Nachmittags.

▯ Berlin, 3. Apr. Heute Mittag konferirte der Kaiser mit dem Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg. Darauf empfing Höchstderselbe den Chef des Generalstabes beim Gardecorps, Generalmajor Bronsart v. Schellendorff, welcher die Ehre hatte, den zweiten Theil seines Werkes über den Dienst des Generalstabes zu überreichen. Um 4 Uhr folgten Se. Maj. der Kaiser und Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz einer Einladung des Offiziercorps des Kaiserl. Alexander-Garde-Grenadier-Regiments zum Diner. — Unter dem Vorsitz des Vize-Ministerpräsidenten, Finanzministers Camphausen, vereinigte sich gestern Nachmittag 2 Uhr das Staatsministerium zu einer Berathung. Als Gegenstände derselben werden Verwaltungssachen und Landtags-Angelegenheiten bezeichnet. Der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher der Gesetzentwurf über die Vereinigung des Herzogthums Lauenburg mit der preußischen Monarchie zur zweiten Berathung kam, wohnte der Reichskanzler und Ministerpräsident Fürst v. Bismarck bei. — Wie neuerdings verlautet, wird die Vorlage wegen Uebertragung der preußischen Staatsbahnen ꝛc. an das Deutsche Reich erst nach den Osterferien im Abgeordnetenhause zur zweiten Plenarverhandlung gelangen. — Die Abgeordnetenhaus-Kommission, welche mit der Vorberathung des Gesetzentwurfes über die Kompetenz der Verwaltungsbehörden und der Verwaltungsgerichte betraut ist, setzt ihre Arbeiten sehr eifrig fort, um möglichst bald ihren Bericht an das Plenum zu bringen. In letzterer Zeit beschäftigte sich dieselbe hauptsächlich mit den Fragen der Zuständigkeit in gewerblichen Angelegenheiten.

Gestern Mittag ist der königl. bayrische Justizminister Dr. v. Fäustle aus München hier eingetroffen. Bekanntlich hat derselbe in Betreff des von der großen Justizkommission des Reichstages durchberathenen Entwurfs der Civilprozeß-Ordnung das Referat übernommen. Die nunmehrigen Verhandlungen des Bundesraths-Ausschusses für Justizwesen über die Beschlüsse der Reichstags-Kommission sind in erster Reihe dieser Vorlage gewidmet. — Der unlängst am königl. portugiesischen Hofe beglaubigte kaiserl. deutsche Gesandte, Legationsrath v. Pirch, hat einen ihm bewilligten sechswöchentlichen Urlaub zum Gebrauch einer Kur in Karlsbad angetreten. Für die Dauer seiner Abwesenheit von Lissabon fungirt dort der Legationssekretär Graf v. Rantzau als Geschäftsträger.

± Berlin, 3. Apr. Ueber die Dauer der gegenwärtigen Session des Landtages beginnt jetzt die Ansicht in den Abgeordnetenkreisen immer mehr Platz zu greifen, daß dieselbe bis über die Hälfte des Monats Juni sich hinausziehen wird. Namentlich sind es die großen Gesetzesvorlagen, welche sich augenblicklich noch in den Kommissionen befinden, die wenig Hoffnung auf schnelle Erledigung der Arbeiten machte. Hierzu gehören das Gesetz über die Synodalordnung, das Gesetz über Verwaltungsgerichte, das Sprachengesetz und vor allen Dingen die Städteordnung, welche zu langen Diskussionen und Berathungen Veranlassung geben werden. Erwägt man nun, daß diese Gesetze sämmtlich das Herrenhaus passiren müssen, und daß bei den Meinungsdifferenzen, die vielfach zwischen diesen beiden parlamentarischen Körperschaften bestehen, nicht sofort an einige Einigung zu denken ist, ja daß namentlich bei der Städteordnung eine mehrfache Berathung und mehrfaches Hin- und Herschieben dieser Vorlage zwischen dem Herrenhause und Abgeordnetenhause leicht zu erwarten ist, so kann man die obige Annahme vollkommen berechtigt erachten. Schon jetzt läßt sich voraussehen, daß bei der großen Zahl von Oberbürgermeistern und sonstigen städtischen Vertretern, welche im Herrenhause Sitz und Stimme haben, mannigfache Differenzen zwischen den Anschauungen dieser Herren und den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses eintreten werden, welche zu Abänderungen der Beschlüsse des einen durch die Beschlüsse des anderen Hauses führen. Wie man hört, hat die Regierung aber ein besonderes Interesse daran, daß die dem Landtage vorgelegten Gesetze noch in dieser Session zu Stande kommen, und sie wird, wie man uns ferner meldet, selbst durch eine Verlängerung der Session von diesem Wunsche sich nicht abbringen lassen.

Berlin, 3. Apr. Am künftigen Freitag wird, wie man der „Nat.-Ztg." schreibt, die Reichstags-Kommission für das Parlamentsgebäude zu einer Sitzung hier zusammentreten, in welcher der Vizepräsident des Reichstags, Hr. Hänel, den Vorsitz führen wird. Die Kommission wird bei dem Beginn des Reichstags mit einem Bericht vor denselben treten, in welchem dargelegt werden soll, daß dieselbe ihrem Mandat in vollstem Umfange entsprochen hat. Aus naheliegenden Gründen müssen die Details der Berathungen nach wie vor der Oeffentlichkeit entzogen bleiben. Die Mitglieder der Kommission versichern auf das Bestimmteste, daß die Parlamentsbau-Angelegenheit vor Ablauf der Legislaturperiode des Reichstags ihre endgiltige Erledigung finden werde.

Der Großh. badische Ministerialpräsident Geh. Rath v. Freydorf ist zu den Verhandlungen des Bundesraths hier eingetroffen.

Der Schriftsteller Dr. Heinrich Beta ist nach langen Leiden am Schlagfluß gestorben. Er machte sich in den Märztagen 1848 als einer der Aufgeregtesten bemerkbar, flüchtete später, wegen Hochverraths verfolgt, nach England und kehrte 1868 mit Freiligrath und Kinkel nach Deutschland zurück.

‡ Leipzig, 2. Apr. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Eine Handelsgesellschaft führte die Firma Rudolf Müller u. Cie.; der auf dieselbe gezogene Wechsel war von dem einen Gesellschafter, Rudolf Müller, nur mit seinem Namen — unter Weglassung des Firmenbeisatzes u. Cie. — acceptirt. Das Accept wurde für unverbindlich erklärt; gegenüber der Gesellschaft bedurfte es des Gebrauches der Firma, woran es fehlte; der Acceptant Rudolf Müller war als Privatmann nicht der Trassat und

---

< Im Doktorhause.

Von M. Widdern.

(Fortsetzung aus Nr. 82.)

Das hübsche Gesicht des Assessors färbte sich ein wenig dunkler: „Es ist schlimm genug, daß Doktor Leon Harten so von seinem Mündel sprechen kann!! — Als deine Mutter die Lücken in ihrem Wissen bemerkte, wer stellte sich da so energisch dem Wunsche entgegen, das Mädchen noch unterrichten zu lassen? Wer meinte da, es sei besser für das Mädchen, wenn sie nicht zu tief eingeweiht würde in die Geheimnisse der Büchergelehrsamkeit, vielmehr auf der Stufe elementarer Bildung stehen bleibe?"

„Willst du mir Moral predigen?! — Wenn dir Gabrielens Geisteszustand so sehr am Herzen liegt, wohl, so spiele doch den freundlichen Mentor bei ihr. Allerliebst! — Vorbereitet hast du dich bereits zu dieser Rolle — ich sah den Jean Paul auf ihrem Nähtische — wahrscheinlich willst du ihr einige Sprachgewandtheit beibringen oden ihren Kopf mit Romanideen füllen, die gar prächtig zu ihrer Lebensstellung und zu ihren Aussichten für die Zukunft passen."

„Harten — wahrhaftig, wenn meine Lage es mir ermöglichte, schon jetzt den eigenen Herd zu gründen, glaubst du, ich würde mich davor scheuen, Gabrielen meine Hand zu reichen?.. Aber du — doch laß uns davon abbrechen, wir haben die Gesellschaft vernachlässigt, und ich sehe es in den Blicken der Damen, daß wir so glücklich sind, vermißt zu werden ... doch, noch Etwas im Geheimen." Er flüsterte eilig dem Freunde einige Worte zu, Leon erbleichte, seine Hand faßte krampfhaft nach der Lehne eines Sessels. „Ach," rang es mühsam von seinen Lippen, — „das ändert freilich Vieles — nun, es ist gut so!"

Der Assessor schaute aufmerksam in das Gesicht Leon's, der sich bald wieder vollständig beruhigte, dann faßte er seinen Arm und wendete sich mit ihm zu einigen jungen Damen, die sich um ein Tischchen gruppirt hatten und dort kleine, aber sehr werthvolle Aquarellen betrachteten.

„Ach, die Damen beurtheilen wahrscheinlich die neuesten Kunsterzeugnisse in diesem Genre," sagte er in seiner Weise, die er nur Gabrielen gegenüber aufgab; „wollen sie uns gestatten, das Richteramt zu theilen?" fragte er lächelnd.

Es währte nicht lange, so waren die Herren mit hineingezogen in die Unterhaltung. Löwen gab sich ihr hin mit der ganzen Frische seiner siebenundzwanzig Jahre, während der soviel ältere Freund nur zerstreut hin und wieder ein Wort einschaltete.

Inzwischen hatte Frau Allida mit Gabrielen noch über einige Arrangements der Tafel konferirt, man änderte vorher gemachte Bestimmungen, und schließlich erhielt das junge Mädchen den Auftrag, in die Wohnung des Doktors zu gehen, um dem Büffet seines Speisezimmers noch einiges Silber zu entnehmen.

„Aber duldet Ihr Herr Sohn dergleichen Eingriffe von meiner Seite?" fragte Gabriele, sichtlich befremdet durch den Befehl Frau Allida's.

„Aber, liebes Kind, Sie scheinen wirklich in Leon einen Ritter Blaubart zu sehen — glauben Sie denn, er habe drunten gräuliche Geheimnisse zu verbergen? — Fürchten Sie nichts, Sie haben Leon's Erlaubniß, und hier sind die Schlüssel. — Gehen Sie nur in Gottes Namen." Sie nickte ihrem Lieblinge freundlich zu und wendete sich dann wieder zu ihrer Nachbarin, der verwittweten Excellenz von Gneisenau: „Es ist ein rechter Herzenstrost, der mir durch das Mädchen geworden," sagte sie warm, „eine liebevolle, opferbereite Pflegerin."

„Sie sagt mir auch zu," erwiderte die Angeredete und blickte Gabrielen etwas betroffen nach. „Ich begreife nicht," fügte sie nach kurzer Pause leise hinzu, — „das Mädchen hat sich wunderbar verändert, und was mir ein Räthsel ist, sie beginnt eine wahrhaft auffallende Aehnlichkeit mit einer Person zu entwickeln, die — nun die nich werth ist, daß ich hier vor Ihnen ihren Namen nenne."

Die Blinde wurde betroffen und wechselte leicht die Farbe.

„Frau Kriegsräthin, o, ich bitte um Verzeihung, Sie so alterirt zu haben!" und die Excellenz ergriff liebevoll Frau Allida's Hand — „es überraschte mich jedoch zu sehr", sagte sie dann und schüttelte den Kopf....

Inzwischen eilte Gabriele die breite, teppichbelegte Treppe hinunter. Innerlich zürnte sich sich selbst über das ängstliche Pochen ihres Herzens, es ärgerte sie, daß eine Furcht sich ihrer bemächtigen wollte, deren Lächerlichkeit sie doch vernünftig genug war, einzusehen. Und doch! — Auch etwas Anderes machte sich in ihr geltend, die Neugierde, nun endlich die Geheimnisse der Doktorwohnung kennen zu lernen. — Die Gründe, vielleicht zu begreifen, aus welchen der Vormund jedem fremden Auge den größten Theil seiner Wohnung verschloß, von der sie doch erfahren, daß sie mit fast fürstlichem Luxus eingerichtet sei....

Sie stand vor seinem Studirzimmer, ein wenig bebend öffnete sie mit der Rechten die verschlossene Thür, während ihre Linke die Lampe hielt. Einen Moment nur zögerte sie, dann war die kindische Furcht besiegt und entschlossen stand sie nun inmitten jenes kleinen quadratischen Raumes, in welchem sie vor beinahe einem Jahre sich den Rath des Doktors erbeten ... Ob die Erinnerung an jene Stunde sie auf einmal übermannte?! Sie legte die Hand auf das Herz, als wollte sie dem stürmischen Hämmern da drinnen Einhalt thun. Dann athmete sie tief auf und eilte vorwärts — durch das Empfangszimmer in den Speisesaal. Ohne ihre Umgebung näher in Augenschein zu nehmen, trot sie zu dem Büffet, und bald lag das verlangte Silbergeschirr neben ihr auf dem Tisch. Jetzt erst, nun sie ihrem Auftrage genügt, sah sie sich um, — hier war nichts Auffälliges nichts Geheimnißvolles, Alles nur mit dem feinsten Geschmack gewählt und geordnet. Da traf ihr Auge jene Thür, hinter der die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

das Accept des Nichtbezogenen erzeugt keine wechselrechtliche Wirkungen.

Das Handelshaus X zu Offenburg hatte bei einem Geschäftsreisenden eine große Quantität Waaren bestellt und in das Kommissionsbuch des Bestellers hatte der Reisende das Geschäft nach Waare, Preis ꝛc. eingetragen. Als die Waare ankam, verweigerte der Besteller deren Annahme, weil die Preise zu hoch angesetzt seien, obwohl dieselben genau dem Bucheintrage entsprachen. Auf Grund dieses Eintrags wurde der Besteller vom Appellationssenate zur Bezahlung verurtheilt. Dagegen führte derselbe die Oberappellation aus — jedoch ohne Erfolg. Das oberste Reichsgericht hat bereits in einem badischen Falle die Beweiskraft des Kommissionsbuches anerkannt und blieb natürlich bei seiner Ansicht. Da jene Entscheidung schon lang in den badischen Annalen abgedruckt ist, hätte sich der Oberappellant die erheblichen Kosten des Rechtsmittels sparen können.

H. **München**, 4. Apr.. Die Münchener „Neuesten Nachrichten" versichern wiederholt, daß von einer Spaltung innerhalb der liberalen Partei niemals die Rede war und daß auch das Projekt einer freien Vereinigung aufgegeben ist. „Es ist selbstverständlich," bemerkt das genannte Blatt weiter, „daß innerhalb der großen liberalen Partei in Bayern dieselben Strömungen existiren, die in Norddeutschland zur Bildung getrennter liberaler Parteien geführt haben, aber eben so sicher ist auch, daß die Macht der Umstände die Liberalen in Bayern zum Zusammengehen zwingt, wenn sie nicht geradezu einen Selbstmord an sich begehen wollen. — Es ist nicht möglich, daß trotz einer Trennung der Liberalen in der Kammer ein Zusammengehen außerhalb derselben stattfinden könne; und doch ist letzteres gerade in den größten Wahlkreisen absolut nothwendig, wenn nicht die ultramontane Partei als lachender Erbe in bisher sicheren Kreisen auftreten soll.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Apr. Die Waffenstillstands-Geschichte in der Herzegowina scheint mehr oder weniger Humbug zu sein, nur in so fern von Werth, als die Einwilligung der Pforte zur einstweiligen Einstellung der Feindseligkeiten als ein neues Pfand ihrer ernstlichen Absicht zu deuten sein mag, die Pacifikation im friedlichen Wege zu bewirken. Wenn man aber geglaubt hat, auch die Insurgenten bewegen zu können, die Waffen, die sie in Händen haben, auch da nicht zu gebrauchen, wo es voraussichtlich mit Vortheil geschehen könnte, so hat man sich, das lehren schon jetzt die Ereignisse, gründlich getäuscht. Indeß ist das schließlich gleichgiltig, denn der kleine Krieg wird in jedem Fall nicht eher zu Ende sein, als bis die hochsinnige christliche Bevölkerung den letzten türkischen Hammel gestohlen hat. Worauf es ankommt, das ist erstens die Beschleunigung der verheißenen Reformen, denn alsdann werden die ehrlichen Leute sich von der Insurrektion lossagen, und die hermetische Absperrung der noch im Felde stehenden Banden von jedem Verkehr, der ihnen Lebensmittel und Pulver zuführen könnte, und das Eine wie das Andere zu Wege zu bringen, darauf sind jetzt die Anstrengungen der Mächte gerichtet.

In Prag sind die Universitätsbehörden weniger galant als anderswo. Nach einem ausdrücklichen Senatsbeschluß darf das weibliche Geschlecht die Hörsäle nicht mehr betreten und wird also auch kein weiblicher Student mehr zur Immatrikulation zugelassen.

Frankreich.

△ **Paris**, 3. Apr. Man weiß, Hr. Dufaure erklärte in der mit der Wahl de Mun beauftragten Untersuchungskommission, die Regierung habe die Pflicht, den Eifer der Geistlichen, die sich den Doktrinen des Syllabus anschließen, zu mäßigen, und werde sie erfüllen.

Das sind schwerwiegende Erklärungen, meint „Pays", in dem Sinne, daß sie feindselige Gefühle gegen den katholischen Klerus andeuten, welche ihm die regelmäßigen Regierungen Frankreichs noch nie gezeigt hatten. Die Radikalen, von Denen angefangen, welche sich mit obligatorischem Laienunterricht begnügen, bis zu Denen, welche die Priester erschießen, mögen die Minister des katholischen Kultus in den ihnen von der gegenwärtigen Gesetzgebung zuerkannten Rechten angreifen; sie mögen sich bemühen, diese Gesetzgebung im Sinne eines religionslosen Fanatismus, der sie belebt, abzuändern: nichts ist natürlicher. Aber es erstaunt uns und es beunruhigt uns ernstlich, sehen wir den Justizminister das Versprechen geben, den von den Radikalen kundgegebenen Begierden der Verfolgung Genugthuung zu versprechen.

Der hyperklerikale „Univers" schreibt: Sobald die Verfolgung der Kirche angefangen haben wird, wird man sehen, daß die Protestanten minder heftig, aber verrätherischer auftreten werden als die Radikalen. Bei der Verfolgung, die uns bedroht, wird Calvin's Geist mehr thun als all die Wuth der Radikalen. Die Schweiz liefert ein Beispiel hievon. Sie ist geschickter zu Werk gegangen als selbst Hr. v. Bismarck. In der Schweiz sind die Katholiken und ihre Priester gesetzmäßig vogelfrei. Dort blüht das Ideal der modernen Verfolgung

℘ **Paris**, 4. Apr. Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, hat der Budget-Ausschuß mit 20 gegen 13 Stimmen, welche letzteren auf Hrn. Bardoux entfielen, Hrn. Gambetta zu seinem Präsidenten ernannt. Der Finanzminister Léon Say wird von dieser Wahl schwerlich sehr erbaut sein. Zu Vizepräsidenten wurden die HH. Germain und Albert-Grévy, zu Sekretären die HH. Turquet, Tirard, Antonin Proust und Richard Waddington gewählt. Die ganze Zusammensetzung des Vorstandes läßt die scharf republikanischen Tendenzen dieses wichtigsten aller Kammerausschüsse erkennen. Der Ausschuß beschloß ferner, das Budget als Ganzes zunächst einer allgemeinen Prüfung zu unterziehen, ehe er sich in Unterkommissionen zerlegen will. Alles dies verspricht eine sehr interessante Bu getdebatte.

Im Plenum wurde die Wahl des Hrn. v. Miramon im Arrondissement Puy auf Grund von Verleumdungen, welche die Anhänger dieses Kandidaten, wenn auch ersichtlich ohne sein Zuthun, gegen seinen Gegner, den bekannten Journalisten Guyet-Montpayroux verbreitet hatten, für ungiltig erklärt.

Indem die beiden Kammern die Aufhebung des Belagerungszustandes beschlossen, ließen sie sich, wie man nachträglich gewahr wird, ein kleines Versehen zu Schulden kommen. Nach der Verfassung muß jedes im ordentlichen Wege von den beiden Häusern beschlossene Gesetz binnen einem Monat, jedes als dringlich angenommene Gesetz binnen drei Tagen promulgirt werden; in dem letzteren Falle müssen indeß beide Häuser noch ausdrücklich die Dringlichkeit der Promulgirung durch ein Votum bestätigen. Dies war hier verabsäumt worden, und so liegt es nun doch wieder in der Hand der Regierung, die Aufhebung des Belagerungszustandes bis zum 1. Mai zu verzögern. Man glaubt indeß nicht, daß sie den Kammern einen solchen Beweis unfreundlicher Gesinnungen geben wird.

Der Amnestie-Ausschuß ließ sich heute von dem radikalen Abgeordneten Georges Perrin, welcher sich selbst längere Zeit in Neu-Caledonien aufgehalten hat, einen Vortrag über das dortige Strafsystem halten. Derselbe machte auf ihn einen so tiefen Eindruck, daß er beschloß, auch den Marineminister über diesen Gegenstand zu vernehmen.

Der Herzog von Edinburg ist nach London abgereist, wo er an Bord des „Sovereign" den Oberbefehl über das englische Mittelmeer-Geschwader übernehmen soll.

Der österreichisch-ungarische Botschafter, Graf Apponyi, ist gestern nach Wien abgereist.

Eine im letzten Kriege und auch nachher vielgenannte Persönlichkeit, der Exgeneral Cremer, ist letzten Sonntag in dem jugendlichen Alter von 36 Jahren zu Paris, wo er in der Vorstadt Belleville eine bescheidene Wohnung inne hatte, am Blutsturz gestorben. Ein geborner Elsässer, war Cremer aus der Schule von Saint-Cyr und der Generalstabs-Schule mit glänzenden Zeugnissen in die Armee eingetreten, hatte den mexikanischen Feldzug mitgemacht und diente bei Beginn des deutsch-französischen Krieges zuerst im 3. Armeecorps als Adjutant des Generals Clinchant. Er war damals Hauptmann. Nach der Kapitulation von Metz gelang es ihm, aus der feindlichen Gefangenschaft zu entkommen; er eilte nach Tours und die dortige Regierung, die in dem republikanischen Hitzkopf einen neuen Kleber oder Hoche entdeckt zu haben glaubte, ernannte ihn auf der Stelle zum Divisionsgeneral. In dieser Eigenschaft befehligte er unter Garibaldi ein Corps von 9000 Mann und schlug sich bei Nuits mit den Truppen des Generals v. Glümer. Als nach dem Kriege ein Ausschuß der Nationalversammlung die von der provisorischen Regierung verliehenen Grade einer Revision unterzog, gestand sie Cremer nur den Grad eines Bataillonschefs zu, worauf er gekränkt seine Entlassung gab, um sich nun ganz der radikalen Partei in die Arme zu werfen. Mehrere Male stellte er seitdem in Paris seine Kandidatur, polterte in den Wählerversammlungen und konnte doch nie ein Mandat erwirken; neulich wurde er in einer Pariser Vorstadt von Allain-Targé aus dem Felde geschlagen. Vor ein paar Jahren hatte man ihm auch noch einen Prozeß vor dem Kriegsgericht angestrengt, weil während des Kriegs auf seinen Befehl oder doch unter seinen Augen ein unschuldiger Krämer von Dijon, Namens Arbinet, als vermeintlicher Spion füsilirt worden war, und ihn zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Mit den bürgerlichen Gewerben, die er sich nach seinem Austritt aus der Armee gewählt hatte, erging es ihm nicht besser: weder im Weinhandel noch in der Pferdedressur konnte er eine angemessene Erwerbsquelle finden. Unter allem diesem Mißgeschick litt auch seine Gesundheit, und als der ehemals so stattliche General Cremer in den letzten Klubversammlungen erschien, war er nur noch der Schatten seiner selbst. Heute ist er auf dem Père-Lachaise civiliter beerdigt worden.

Großbritannien.

⁂ **London**, 3. Apr. Es war in den letzten Tagen hier das Gerücht im Umlauf, daß die Regierung die Titelbill zurückzuziehen beabsichtige oder wenigstens den Titel Kaiserin fallen zu lassen gedenke. Diese Angabe wird von der „Morning Post" als völlig unbegründet erklärt. Das Ministerium hat nichts dergleichen im Sinn und die Bill wird sicherlich durchgebracht werden.

Der Prinz von Wales ist heute von Alexandrien nach Malta abgereist. — Aus Lissabon wird unsern Blättern über die Vorbereitungen zum Empfang des britischen Thronfolgers berichtet: „Die ersten Kaufleute der Stadt haben die Angelegenheit in die Hand genommen und eine Sammlung zur Deckung der Kosten unter sich veranstaltet. Die schon früher von portugiesischen Zeitungen gemachte Behauptung, der Prinz werde von Portugal aus auch Madrid besuchen, wird neuerdings mit größerer Bestimmtheit wiederholt."

Gestern reiste die Kaiserin von Oesterreich aus Easton Neston ab und wurde von dem König und der Königin von Neapel nach London begleitet, wo sie in Clarodye's Hotel Wohnung nahm, bei prächtigem Wetter im Hyde Park spazieren fuhr und noch eine Anzahl von Abschiedsbesuchen empfing. Unter Andern sprach der Herzog von Cambridge persönlich im Hotel der Kaiserin vor. Graf Beust und die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft wurden zur kaiserlichen Tafel beigezogen.

Um 11 Uhr Vormittags trat heute die österreichische Monarchin die Heimreise an und der „Daily Telegraph" widmet der Scheidenden in einem Leitartikel einen herzlichen Nachruf, worin er seine Freude darüber ausspricht, daß die Gesundheit der Kaiserin ihr den Genuß der englischen Fuchshetze im März ermöglicht, während sie früher auf Corfu oder Madeira sanftere Lüfte aufsuchen mußte, als hier zu Lande im Lenzmonat zu wehen pflegen.

Im Befinden des greisen Earl Russell, der während der letzten Woche nicht unbedenklich an Dysenterie litt, ist eine entschiedene Besserung eingetreten.

Der Afrikareisende Lieutenant Cameron ist mit dem Dampfer „Conys" in Liverpool angekommen und dort festlich empfangen worden.

Die Session des Zentral-Kriminalgerichtshofes, in welcher die Anklage gegen den Kapitän der „Franconia" zur Verhandlung kommt, ist heute eröffnet worden.

Die in den ostafrikanischen Gewässern stationirten Kreuzer haben unlängst wieder drei Sklavenschiffe aufgebracht und mehr als hundert Sklaven in Freiheit gesetzt. Mehr aber als die Wachsamkeit der britischen Kapitäne wird die jüngst veröffentlichte Proklamation des Sultans von Zanzibar zur Unterdrückung des Menschenhandels in Ostafrika beitragen.

Einen kühnen Zug nach Zentral-Asien hat Kapt. Burnaby von dem bekannten blauen Kürassierregiment Horse Guards vor Kurzem zu einem raschen Abschlusse bringen müssen. Es war diesem tüchtigen und gewandten Reiteroffizier gelungen, trotz aller Vorsichtsmaßregeln der Russen nach Kiwa zu gelangen, und er hatte sich bereits 4 Tage in der Tartarenstadt aufgehalten und war zweimal vom Kan empfangen worden, ehe die russischen Behörden seine Anwesenheit erfuhren und ihm den durch diplomatische Vorstellungen erzielten Befehl seiner Vorgesetzten zur Rückkehr zustellen konnten.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 1. Apr. Die russisch-deutsche Korrespondenz schreibt: „Wir können nicht begreifen, auf welche Veranlassung und aus welchen Gründen einige Organe der ausländischen Presse über den Gesundheitszustand Sr. Maj. des Kaisers Alexander ganz ungegründete Gerüchte und Muthmaßungen verbreiten, von einer Reise Sr. Majestät nach Neapel, nach Malta sprechen, von Sr. Majestät Abneigung von Geschäften. Man hat in unserer letzten Nummer lesen können, daß Se. Majestät vorigen Mittwoch auf der Bärenjagd gewesen, was denn doch genug für eine gute Gesundheit spricht. Wie alljährlich wird der Kaiser nach Ems zu einer Kur gehen, dann, wie in früheren Jahren, nach Jugenheim und dann nach St. Petersburg zurückkehren, um die Besuche zu erwarten, die mehrere ausländische Souveräne und Fürsten, deren Namen wir aufgeführt haben, am kaiserl. Hofe zu machen gedenken."

Nordamerika.

⁂ Zu den vielen Anschuldigungen, welche in letzter Zeit gegen amerikanische Staatsmänner erhoben wurden, ist nun auch eine gegen den Marineminister gekommen, der im Jahre 1872 unmittelbar nach dem Fall des Bankhauses Jay Cooke u. Co. in Philadelphia die gleichfalls bedrohte, mit dem genannten Hause in Verbindung stehende Londoner Firma Jay Cooke, M'Culloch u. Co., welche die Geschäfte der amerikanischen Admiralität in England besorgte, mit Staatsmitteln gestützt haben soll. Es handelt sich nun darum, festzustellen, ob diese Anschuldigung zu seiner Versetzung in den Anklagestand hinreichend ist. Der Marineminister stellt die Thatsache durchaus nicht in Abrede, will jedoch die fragliche Unterstützung im Interesse der Verwaltung, gegen ausreichende Sicherheit und ohne jegliches eigennützige Motiv gewährt haben.

übrigen Gemächer lagen — es mußten ihrer noch eine ganze Reihe sein. Der Schlüssel steckte — nur eine kleine Bewegung, eine leise Wendung — ob sie es thun sollte?! Nein — er läßt selbst seine intimsten Freunde nie einen Blick in diese verschlossenen Zimmer thun! — Sie drehte der Thür den Rücken, nur für einen Moment, dann trafen ihre Blicke wieder das Schloß. Der Versucher trat an sie heran — er wußte, welche Schwäche die Ahnfrau Eva auch auf Gabriele vererbt — sie zauderte, sie rang mit sich selbst und — widerstand nicht länger, trotzdem sie doch das Unrechte in ihrem Handeln erkannte. Leise, zögernd öffnete sie die Thür, auf der ihre Augen so lange sehnlichst geruht. Eine lange Flucht hoher, fürstlich eingerichteter Gemächer lag vor ihr. Sie blieb überrascht stehen, es war Etwas, was wie Märchengetön ihr aus all' dieser Pracht entgegenzuklingen schien, Etwas, was ihr Herz höher schlagen machte in geheimnißvollen, unbegreiflichen Empfindungen ...

Sie war bebend über die Schwelle getreten, wie geblendet schaute sie sich um. Die Wände des Zimmers, in dem sie sich nun befand, waren mit weißen-Sammettapeten bekleidet, auf denen kleine goldene Sterne blinkten, hohe, goldumrahmte Spiegel wechselten an ihnen ab mit großen prächtigen Oelgemälden. (Fortsetzung folgt.)

** Karlsruhe, 4. Apr. Leider war das gestrige Konzert der schwedischen Quartettsänger: Lutteman, Lindquist, Lagerholtz, Lundgren und Düring nicht so zahlreich besucht, als die gebotenen Leistungen verdient hätten; verschiedene mißliche Umstände — Theatervorstellung, sogar ein Druckfehler — scheinen hiebei zusammen geholfen zu haben. Diese fünf schwedischen Herren (der erste Tenor ist doppelt besetzt) führen zwar kein großes Stimmmaterial mit sich — am gewichtigsten macht sich der zweite Baß mit seinem „großen D" bemerkbar — passen aber nach Seite des Stimmcharakters so vorzüglich zusammen, intoniren so glockenrein, wissen mit solcher Feinheit zu nuanciren, ein mezza-voce der vorzüglichsten Art zu bilden und ihre Töne im zartesten piano verhallen zu lassen, daß man sich mit einem wirklichen Wonnegefühl dem Genusse dieser stets den schönsten Wohllaut wahrenden Klänge hingibt. Besondern Reiz hatte die Produktion durch die vorgetragenen schwedischen Volkslieder, deren Melodien das Ohr bald mit urwüchsigem Humor umspielen, bald in eine wehmüthige, klagende Weise verfallen. Hr. Kammermusiker Deecke hatte (auf dem Klaviere begleitet von Hrn. Hofkapellmeister Lachner) in dankenswerthester Weise dem Konzerte seine Unterstützung geliehen. Er spielte eine prächtige Romanze von Binz. Lachner und eine Cavatine von Raff mit so gesangreichem Tone und schön empfundenem Vortrage, daß ihm lautester Beifall und Hervorruf zu Theil wurde.

Badische Chronik.

✓ Karlsruhe, 4. Apr. Nach dem Jahresbericht der Herberge zur Heimath zählt der Verein jetzt 57 Mitglieder, 9 mehr als im Vorjahre. Das Leben in der Anstalt hat sich in Folge

des guten Rufes derselben und der weitern neu eingerichteten Räume reicher als bisher entfaltet. An Schlafmarken wurden abgegeben 3037 zu 36 Pf. und 7788 zu 24 Pf., 1853 mehr als im Vorjahre; an Mittagessen zu 70 Pf. 7535, und für durchreisende Handwerker zu 40 Pf. 13,520, von letztern 5492 mehr als im Vorjahre, so daß das Wachsthum der Hauptaufgabe der Anstalt deutlich in die Augen fällt. Die Summe der Wirthschaftseinnahmen betrug 35,088 M. 10 Pf., die der Ausgaben 30,840 M. 90 Pf., so daß in diesem Jahre dem Verlust des Vorjahres mit 581 M. ein Gewinn aus der Wirthschaft mit 4247 M. 20 Pf. gegenüber steht, welcher Betrag größtentheils zu Neuanschaffungen verwendet wurde. In der Anstalt werden regelmäßig Morgen- und Abendandachten gehalten, bei welchen der Hausvater, Hr. Krönlein, einen Abschnitt aus der Bibel verliest, eine kräftige Betrachtung anknüpft und mit einem Gebet schließt. Beim Mittagtisch findet ein Tischgebet statt. Gezwungen wird Niemand zur Andacht, doch schließt sich nur selten Jemand davon aus. An Sonn- und Festtagen bleibt die Wirthschaft Vormittags geschlossen und wird mit den anwesenden Leuten eine kurze Predigt gelesen. Die weggehenden Handwerksbursche erhalten kleine Schriften und Traktate, die der Kolportageverein in Gernsbach liefert. Karte darf nicht gespielt werden, doch ist eine Lesebibliothek vorhanden, und Missionar Irion hielt den Winter über allwöchentlich am Freitag Vorträge über Sitten, Volk, Gebräuche und Religion der Inder. Am Christfest fand eine feierliche Christbescheerung statt. Nach Beendigung der Feier fand jeder Bewohner der Herberge auf dem Teller einen Ersatz für sein vorausbezahltes Schlafgeld, einen Theil des Neuen Testamentes, sonstige Schriften und Backwerk und den Morgenkaffee umsonst, dies Alles aus besonderen Liebesgaben bestritten. Den Arbeitern wird mit Rath und That an die Hand gegangen und ihnen unentgeltlich Arbeit vermittelt, während die Meister, die Arbeiter durch die Anstalt suchen, eine kleine Gebühr entrichten. Sehr zu wünschen wäre eine noch lebendigere und thätigere Theilnahme an der Anstalt von Seiten der Gewerbsleute und Fabrikanten. Die Anstalt läßt es sich angelegen sein, den Arbeitern ein freundliches Heim zu bieten, ihnen eine möglichst billige kräftige Kost zu verabreichen und für eine reinliche und billige Schlafstelle zu sorgen, und es ist erfreulich, daß ihr Besuch und ihre Benützung von Jahr zu Jahr wächst. Der Rechenschaftsbericht pro 1874/75 ist von Frhrn. August v. Göler verfaßt.

§ Heidelberg, 4. Apr. Das kürzlich an dieser Stelle berührte Projekt des Schloßvereins, der zugleich Verschönerungsverein ist, einen Aussichtsthurm auf dem Gaisberg zu erbauen, tritt rasch in die Wirklichkeit. Nachdem vorgestern eine Versammlung der Vereinsmitglieder den diesfallsigen Vorschlag des Ausschusses zum Beschluß erhoben hatte, wurden schon gestern die betreffenden Bauarbeiten im Voranschlag von 2000 M. zur Begebung ausgeschrieben. Der fragliche Thurm soll auf breiter Basis trocken aufgemauert, etwa 40' hoch und so konstruirt werden, daß er in weiten Windungen zum größeren Theil auf schiefer Ebene und nur zum kleineren mittelst Treppen erstiegen wird und zwar außen. Der Schloßverein hat in letzter Zeit wieder eine große Anzahl neuer Mitglieder gewonnen in Folge einer in Form eines Zirkulars versandten Einladung zum Beitritt. Er zählt jetzt gegen 300 Mitglieder und erfreut sich einer sehr günstigen Finanzlage. Neben seiner Fürsorge für Erhaltung unserer Schloßruine und für Vervielfältigung von Spazierwegen und zugänglichen Aussichts- und Ruhepunkten in unserer schönen Umgebung hat er unter der eifrigen Leitung des Hrn. Rechtsanwalt Mays stets auch Bedacht darauf genommen, das Interesse für Pfälzer Geschichte auch in weiteren Kreisen wach zu rufen und rege zu erhalten, indem mit seinen Versammlungen in der Regel ein historischer Vortrag verknüpft wird. So auch vorgestern, wo Hr. Stadtvikar Sachs eine biographische Skizze der Prinzessin Elisabeth, Tochter Friedrichs V. von der Pfalz, vortrug, welche diese Pfalzgrafentochter und spätere Aebtissin von Herford als eine hochbegabte, mit den ersten Geistern ihrer Zeit, wie Descartes und Leibnitz, in regem geistigem Verkehr stehende Dame erscheinen ließ. Noch sei der Ungewöhnlichkeit halber erwähnt, daß der Schloßverein den Jahresbeitrag seiner Mitglieder bei Umrechnung in die neue Währung nach unten, d. h. von 2 fl. auf 3 M. abgerundet hat. — Heute Abend wird Hr. Johannes Ronge im hiesigen Reformverein einen Vortrag halten über „das Verhältniß von Staat und Kirche im Deutschen Reiche, mit Rücksichtnahme auf die Wahl eines Papstes nach dem Tode Pius IX. — Auf einer am letzten Samstag abgehaltenen Versammlung hiesiger Gewerbe- und Handeltreibender wurde die Verbindung einer pfälzischen Gewerbeausstellung mit der für diesen Herbst in Aussicht genommenen landwirthschaftlichen Ausstellung des Pfalzgau-Verbandes für wünschenswerth und im Interesse des hiesigen Gewerbestandes gelegen erklärt und eine Kommission von 9 Herren gewählt, welche die Frage der Möglichkeit eines solchen Unternehmens besonders mit Rücksicht auf die erforderlichen Räumlichkeiten prüfen soll, um dann einer weiteren Versammlung Bericht erstatten zu können.

4 Mannheim, 4. Apr. (Schwurgericht.) Die Tagesordnung der Quartalsitzung ist wesentlich abgekürzt worden. Zunächst wurde die Anklage gegen Redakteur Schreiber (von der „N. B. L.-Z.") wegen Beleidigung durch die Presse von der Tagesordnung abgesetzt, weil der Angeklagte, wozu ihm die St.-P.-O. das Recht einräumt, seine Zustimmung zur Verhandlung in dieser Session versagte, nachdem die Sache in Folge einer gegen das Verweisungserkenntniß ergriffenen aber verworfenen Beschwerde erst nach Eröffnung der Session spruchreif geworden war. Die Sache wird daher erst im nächsten Vierteljahre verhandelt werden. Sodann fiel auch die Verhandlung gegen die Kaufleute Balz, Kley und Lefèbre wegen betrügerischen Bankerutts und Betrugs weg, weil der Hauptangeklagte Balz im Gefängniß einen Blutsturz erlitt und nach dem Krankenhause verbracht werden mußte, wodurch die Verhandlung auch gegen seine mit ihm unter der Anklage des Betrugs stehenden Mitangeklagten unmöglich wurde. Unter diesen Umständen ging schon heute die Session zu Ende.

* Konstanz, im Apr. Im Oberpostdirektions-Bezirke Konstanz sind im 1. Vierteljahr 1876 nachstehende Personalveränderungen eingetreten:

Es wurden übertragen:

Dem Telegraphendirektions-Rath Dr. Dehms in Berlin eine Postraths-Stelle,

dem Telegraphendirektions-Sekretär Wiehl in Karlsruhe eine Bureaubeamten-Stelle 1. Klasse,

den Telegraphenbureau-Beamten 2. Klasse Haase in Karlsruhe und Schöner in Straßburg (Elsaß) Bureaubeamten-Stellen 2. Klasse bei der Oberpostdirektion in Konstanz,

dem Oberpostsekretär Rieger, unter Ernennung zum Postdirektor, die Vorsteherstelle bei dem Postamte I in Villingen.

Versetzt wurden: der Postinspektor Bräuner von Erfurt nach Konstanz; der Postsekretär Grundler v. Konstanz n. Steckach; der Postverwalter Dietsche v. Bonndorf n. Singen; der Posteleve Billmaier v. Offenburg n. Lahr; die Postassistenten Bönke v. Offenburg n. Königsberg i. Pr., Fuchs v. Albbruck n. Immendingen, Günther v. Neustadt n. Bonndorf, Jahn v. Lahr n. Basel, Jenne v. Konstanz n. Albbruck, Roberz v. Immendingen n. Konstanz, Sauter v. Singen n. Neustadt.

Zu Postagenten wurden angenommen: der Chirurg Ehret in Niederschopfheim, der Rechnungssteller Fritz in Grafenhausen b. Bonndorf, der Steuererheber Fundinger in Gutach, der Brauereibesitzer Haas in Krumbach, der Landwirth Kirner in Kappel b. Orschweier, der Eisenbahnbillet-Ausgeber Kölmel in Rickelshausen, der Kaufmann Manz in Zizenhausen, der Gastwirth Riesterer in Burg, der Rathschreiber Schwörer in Oberhöllsteig, der Kaufmann Steinhart in Neufra (Hohenzollern), der Landwirth Stoll in Erzingen.

Freiwillig sind aus dem Postdienste geschieden: der Postverwalter Mayer in Ettenheim, der Posteleve Schmid in Konstanz, die Postagenten Albrecht in Zizenhausen, Braun in Erzingen, Götz in Gutach, Hiß in Niederschopfheim, Mutter in Burg, Reineck in Rickelshausen, Richter in Kappel b. Orschweier.

Aus dem Postdienste entlassen wurden die Postagenten Hug in Krumbach, Koenig in Wyhlen.

Vermischte Nachrichten.

Ω Mülhausen, 4. Apr. In dem hiesigen Theater, welches, seit vor etwa vier Wochen die Wiener Kinderschauspiel-Gesellschaft hier gespielt, gänzlich leer und unbenutzt gestanden hat, wird sich in der nächsten Zeit ein Leben entfalten, wie solches lange nicht dort gesehen. Schon im Januar nämlich hatte man hier gehofft, daß die Direktion des Baseler Stadttheaters sich entschließen würde, dem Mülhausener Publikum auch einige Opern zum Besten zu geben, man glaubte dies um so mehr hoffen zu dürfen, als die unter derselben Direktion stehende Theatertruppe während der vier Vorstellungen, die sie hier gab, sich eines großen Beifalls und Zuspruches zu erfreuen hatte. Mitte April nun sollen diese Wünsche der Mülhauser sich verwirklichen, sechs Opern sind in Aussicht gestellt worden, und zwar „Martha", der „Troubadur", „Czar und Zimmermann", der „Barbier von Sevilla", der „Freischütz" und der „Waffenschmidt". Der seltene Genuß wird das Haus sicher mit Musik- und Theaterfreunden füllen. — Kaum wird die oben genannte Gesellschaft aufgehört haben, das kunstliebende Publikum zu erfreuen, so steht den Bewohnern der Stadt ein anderer, nicht minder erwünschter Kunstgenuß bevor, denn für den Monat Mai ist es Hrn. Jourdain, dem früheren Direktor des Mülhauser Theaters, gestattet worden, mit einer Gesellschaft hervorragender französischer Opernsänger und Sängerinnen im hiesigen Stadttheater eine Reihe von Opern zu geben. Dieselben werden um so mehr besucht werden, als die in dieselbe Zeit fallende Ausstellung der Industriellen Gesellschaft einen ungewöhnlich großen Zusammenfluß von Menschen in der Stadt verursachen wird.

H München, 4. Apr. Richard Wagner hat seinen Philadelphia-Marsch zur Eröffnung der Ausstellung abgesandt.

* St. Petersburg, 1. Apr. Das große, alljährige Konzert zum Besten der Invaliden hat gestern im Großen Theater stattgefunden, dessen Scene dazu amphitheatralisch hergerichtet wird. Das Orchester zählt mit den Sängern 1240 Personen. Die Musikanten sind nur Bläser, und ist nicht ohne Interesse, Violinfiguren von 30 ersten und 20 zweiten Klarinetten ausführen zu hören. Das Orchester besteht aus sämmtlichen Musikern der Garderegimenter, 700 an der Zahl, mit 40 Trommelschlägern. Hr. Wurm ist der Generaldirektor. Zu diesem Kontingent kommen 100 Sänger der kaiserlichen Hofsängerkapelle und 400 Sänger der Regimentskirchen. Das Programm besteht aus geschickt von Hrn. Wurm arrangirten Ouvertüren und aus Chören. Dieses Konzert ist sehr beliebt, und selbst die Generalprobe wird zu denselben hohen Preisen gegeben, ohne daß ein Platz frei bleibt. Se. Maj. der Kaiser besucht das Konzert alljährlich; diesmal verhinderte ihn daran die Hoftrauer.

— Aus New-York, 18. März, wird in der „Weser-Zeitung" berichtet: Heute fand ein Leichenbegängniß statt, dem, wenn es auch ganz einfach und privat verlief, doch der beste Theil unserer deutschen Bevölkerung mit warmen Gefühlen der Theilnahme folgte. Die Popularität von Karl Schurz zeigte sich wieder einmal recht deutlich, als vor drei Tagen die Nachricht sich verbreitete, er habe seine Frau verloren; überall Zeichen wahrer Sympathie auch in anglo amerikanischen Kreisen, am deutlichsten natürlich in der Presse. Die „Westliche Post" vom 16. d. M. bringt an der Spitze des Blattes folgenden Nachruf: „Gestern Nachmittag starb in New-York, 41 Jahre alt, die liebenswürdige und hochbegabte Gattin von Karl Schurz, nachdem sie ihm durch 24 Jahre in Freud und Leid, in Glück und Noth eine treue Lebensgefährtin gewesen. Eine geborene Margarethe Meyer aus dem großen Hamburger Fabrik- und Handelshause H. C. Meyer, hatte sie im Juli 1852 Schurz als Flüchtling in London geheirathet und ihn dann nach Amerika begleitet, wo sie ihm in seinem wechselnden Schicksale verständnißvoll zu folgen und dem für ein inniges Familienleben so überaus empfänglichen Manne eine schöne Häuslichkeit zu bereiten wußte. Den blühenden Kindern, die aus dieser glücklichen Ehe am Leben sind, zwei bereits erwachsenen anmuthigen Töchtern und einem frischen Knaben von 5 Jahren, hatte sich am letzten 5. März als jüngster Ankömmling ein zweites Söhnchen zugesellt. Wenig dachten wir daran, als wir vorige Woche den vielen Freunden der Familie Schurz das freudige Familienereigniß mittheilten, daß es auf Kosten dieses theueren Lebens erkauft sein könnte. Die Niederkunft war eine schwere, man fürchtete anfänglich für das Leben des Kindes; nun ist es die Mutter, die ihren mit voller, reicher Liebe an ihr hängenden Kindern plötzlich entrissen, ihrem sie vergötternden Gemahl in dem Augenblicke geraubt wird, da das Auge der Nation mehr als je auf ihm ruhte und ihm in den hochgehenden Wogen des politischen Lebens der starke Anker einer erquickenden Häuslichkeit so unentbehrlich war. Der gestrige Verlust bildet die schwerste Prüfung unseres liebsten Freundes. Möge doch er, an dessen sturmfester Mannesrede wir uns gar manchmal aufgerichtet haben, heute in seinem tiefen und gerechten Schmerze etwas wie Trost in den schwachen Worten inniger Theilnahme finden, die wir hier im Namen eines mitfühlenden Freundeskreises gesprochen haben!" — Dieselben Gefühle, wie in St. Louis, sprachen auch hier sich aus. Karl Schurz hat in diesen Tagen gespürt, daß überall in diesem großen Lande ihm Freunde wohnen.

Karlsruhe, 5. Apr. 8. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 7. April, Vormittags 1/2 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Prüfung der Wahl eines Abgeordneten des grundherrlichen Adels unterhalb der Murg. 3) Zweite Berathung des Gesetzesentwurfs, die Erhöhung der Hundstaxe betreffend; Berichterstatter: Freiherr v. Rüdt und Malsch. 4) Zweite Berathung des Gesetzesentwurfs, die Auflösung der Gemeinde Thengen-Hinterburg betreffend; Berichterstatter: Verwaltungsgerichtshofs-Präsident Renck und Freiherr v. Gemmingen. 5) Berathung des von Freiherrn v. Göler erstatteten Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Staatsministeriums für 1876 und 1877. 6) Berathung des von Freiherrn v. Göler erstatteten Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen für 1876 und 1877. 7) Berathung des Kommissionsberichts über den Gesetzesentwurf, die dienstlichen Verhältnisse der Angestellten der Zivilstaats-Verwaltung betreffend, erstattet von Freiherrn v. Marschall. 8) Berathung des Kommissionsberichts über den Gesetzesentwurf, die Pensionirung der Gendarmeriebediensteten betreffend, erstattet von Seiner Großh. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Baden. 9) Erstattung und Berathung des Berichts der Budgetkommission über die Rechnung des Archivars hinsichtlich der Einnahmen und Ausgaben der Ersten Kammer vom vorigen Landtag; Berichterstatter: Malsch.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 5., die übrigen vom 4. April.)

Staatspapiere.

Preußen 4 1/2 % Obligationen	—	Luxem- 4 % Obl. i. Fr. à 28 kr.	94 1/2
Baden 5 % Obligationen	104 5/8	burg 4 % „ i. Thl. à 105 kr.	93 3/4
„ 4 1/2 % „	101 1/8	Rußland 5 % Oblig. v. 1870	
„ 4 % „	—	£ à 12.	101 3/4
„ 3 1/2 % Oblig. v. 1842	—	„ 5 % do. von 1871	99 1/4
Bayern 4 1/2 % Obligationen	—	„ do. von 1872	—
„ 4 % „	93 5/8	Schweden 4 1/2 % do. i. Thlr.	97 1/2
Württemberg 5 % Obligat.	—	Schweiz 4 1/2 % Bern Stts obl.	98 3/4
„ 4 1/2 % „	101 1/4	N.-Amerika 6 % Bonds	
„ 4 % „	95	1882r von 1862	—
Nassau 4 % Obligationen	97 1/4	„ 6 % dto. 1885r	
Gr. Hessen 4 % Obligation.	97	von 1865	101 1/2
Oesterr. 5 % Silberrente		„ 5 % dto. 1905r	
Zins 4 1/2 %	61	(10/40r v. 1864)	102
„ 5 % Papierrente		3 % Spanische	17 3/8
Zins 4 1/2 %	58 3/8	Bolle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	156	5 % Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	67 3/4
Badische Bank	105	5 % Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	76
Deutsche Vereinsbank	70	5 % Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5 % dto. „ 2. Em.	76 7/8
Darmstädter Bank	106 1/2	5 % dto. steuerfr. neue „	74
Oesterr. Nationalbank	762	5 % do. (Neumarkt-Ried)	76 1/2
Württemberg. Vereinsbank	—	5 % Donau-Drau	53
Oesterr. Kredit-Aktien	133 3/4	5 % Frz.-Jos.-Prior.	81 3/8
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5 % Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	92 1/4	5 % Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	85 7/8	5 % östr. Nordwestb.-Pr. i. S.	77 1/4
Brüsseler Bank	—	5 % „ „ Lit. B.	61
Berliner Bankverein	80 1/8	Vorarlberger	62 7/8
Stuttgarter Bank	—	5 % Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	55 5/8
Deutsche Effektenbank	102 3/4	5 % Ungar. Nordostb. Prior.	57 7/8
Oesterr.-deutsche Bank	91 3/8	5 % Ungar. Galiz.	58 1/2
4 1/2 % bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	72 1/2
4 1/2 % pfälz. Marbahn 500 fl.	—	5 % östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	80 1/4
4 % Hessische Ludwigsbahn	99 7/8	3 % östr. Süd-Lomb.-Pr.	47 7/8
3 1/2 % Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73 1/8	5 % österr. Staatsb.-Pr.	97
5 % österr. Frz. Staatsbahn	231 3/4	3 % österr. Staatsb.-Pr.	63 3/8
5 % „ Süd-Lombarden	87	3 % Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41 1/8
5 % „ Nordwestb.-A.	116	5 % Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101 1/2
5 % Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	134 1/2	4 1/2 % „	96 1/2
5 % Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	106	6 % Pacific Central	91 1/2
5 % Böhm. Westb.-A. 200 fl.	155 1/2	6 % South Missouri	55 1/2
5 % Franz Josef-Eisenbahn	118		
Galizier	164 3/4		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109 1/4	Oestr. 4 % 250 fl. Loose v. 1854	102 3/4
Bayr. 4 % Prämien-Anl.	121 5/8	„ 5 % 500 fl.- „ v. 1860	107 3/4
Badische 4 % dto.	119 5/8	„ 100-fl.-Loose v. 1864	280.—
„ 35-fl.-Loose	135.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	155.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.40	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	74
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	48 40
„ „ 25-fl.- „	150.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.40
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.10	Meininger 7-fl.-Loose	19.40
		3 % Oldenburger 40-Thlr.-L.	115 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 3 1/2 %	204.90	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4 %	81.20	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4 1/2 %	173.90	20-Francs-St. . „	16.23—27
		Engl. Sovereigns „	20.42—47
Disconto . . l. S. 4 %		Russische Imperial „	16.70—75
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollarcoupon „	—

Tendenz: besser.

Berliner Börse. 5. April. Kreditaktien 274.50, Staatsbahn 462.—, Lombarden 172.—, Disc. Commandit 119.50, Reichsbank 156.—. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 5. April. Kreditaktien 152.50, Lombarden 101.50. Staatsbahn —.—, Anglobank 69.—, Unionbank 65.—, Napoleonsd'or 9.33. Tendenz: flau.

New-York, 5. April. Gold (Schlußkurs) 112 7/8.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 6. Apr. 2. Quartal. 50. Abonnements-vorstellung. **II. Abtheilung.** Auf Allerhöchsten Befehl. **Die Tochter der Luft**, Trauerspiel in 5 Akten und einem Vorspiel nach Calderon, von Frhrn. v. Vincke. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag, 7. Apr. 2. Quartal. 51. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** Auf Allerhöchsten Befehl. Zum ersten Mal wiederholt: **Der Widerspenstigen Zähmung**, komische Oper in 4 Akten, von Hermann Götz. Anfang 1/2 7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

B. 140. Karlsruhe. Heute Nachmittag 2 Uhr verschied unerwartet schnell in Folge eines Hirnschlages unser theurer Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Freiherr Constantin von Roggenbach,

Großh. Bad. Generalmajor a. D., im Alter von 82 Jahren.

Von diesem schmerzlichen Verlust beehren wir uns die Verwandten und Freunde des Verblichenen mit Bitte um stille Theilnahme in Kenntniß zu setzen.

Karlsruhe, den 4. April 1876.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Freiherr Julius von Roggenbach,
Rittmeister a. D.

Todesanzeige.

B.189. Gondelsheim. Es hat dem Herrn gefallen, unsere liebe, unvergeßliche Tante

Lisette Füger

nach kurzem Leiden, im Alter von 77 Jahren, in die himmlische Heimath abzurufen.

Indem wir Freunde u. Bekannte hievon benachrichtigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Gondelsheim, den 4. April 1876.

Im Namen der Trauernden:
Jörg, Pfarrer.

B.137.1. Zu **Ostergeschenken** empfehlen wir:

Doll, K. W. Eine Osterfeier, eleg. geb. M. 2. 20

Zittel, C. Entstehung d. Bibel. 3. Aufl. geb. M. 2. 10

Karlsruhe, im April 1876.

G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

B.117.1. Heidelberg.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Verwalters** für die Apotheke des neuen akademischen Krankenhauses in Heidelberg wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. Dabei wird bemerkt, daß mit dieser Stelle ein Gehalt von 2400 bis 3000 Mark jährlich verbunden ist, dem Verwalter aber keine Wohnung gestellt wird, und daß der Eintritt baldthunlich, wo möglich schon zu Anfang des Monats Juli d. J. erfolgen soll.

Die Bewerber haben ihre Gesuche unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse innerhalb 3 Wochen bei der

Verwaltung des akademischen Krankenhauses

einzureichen.

Heidelberg, den 3. April 1876.

Akademische Krankenhaus-Commission.
Bluntschli.

Associé-Gesuch.

B.133. 1. Ein in der Feigen-Kaffee-Fabrikation praktisch erfahrener Mann wünscht zur Etablirung in Baden, da in ganz Deutschland noch keine Konkurrenz vorhanden und deßhalb große Vortheile bietet, einen thätigen oder stillen Theilhaber mit einer Einlage von 40 bis 50 Mille. Gef. Offerten unter Chiff. A B. 1. befördert die Expedition dieses Blattes.

Freiburg i. Br.

Villa mit Garten zu vermiethen.

Auf künftige Ostern ist dahier eine reizend gelegene, elegante und comfortabel eingerichtete **Villa** mit großem Zier- und Pflanzgarten zu vermiethen. Dieselbe befindet sich an einer freundlichen Promenade, ist ganz von Gärten umgeben, enthält in 2 Stockwerken 10 Zimmer, incl. 2 große Säle, Badezimmer, Küche, 3 Kniestockzimmer, 1 Veranda, 3 Balkons, und könnte auf Verlangen auch möblirt abgegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt die Güteragentur von **F. Adrian** in **Freiburg i. Br.** am Münsterplatz. B 121.1

B.72. 2. Freiburg

Zu verkaufen.

Es ist ein großer Vorrath von mehreren neuen, eleganten, nach der neuesten Façon leichten ein- und zweispännigen Droschken, sowie auch mehrere neue schöne Viktoria-Chaischen mit Patentachsen, bei

Wagenbauer **Bernh. Rinderle** in **Freiburg.**

Zum Verkauf.

B. 59. 3. Eine constante Wasserkraft von circa 20 bis 25 Pferden an der Schweizergränze, im Großherzogthum Baden, ganz nahe an einer Eisenbahnstation gelegen.

Schriftliche Anfragen unter Chiffre ***H 882 Q*** befördert die Annoncen-Expedition der Herren ***Haasenstein & Vogler*** in Basel.

B.138.

VERLAG VON CARL HOFFMANN IN STUTTGART.

Eltern und Lehrern, namentlich aber zum Selbstunterricht für die wissbegierige Jugend, für Landwirthe und Gärtner, Apotheker u. s. w. empfehlen wir auf das Wärmste das so eben erscheinende Werk:

CARL HOFFMANN's LEHRBUCH DER PRAKTISCHEN PFLANZENKUNDE

in Wort und Bild, für Schule und Haus für Gebildete aller Stände.

40 Bogen mit 1000 color. Abbild.; 20 Lieferungen in Folio, à 1 1/2 Mark.
Erschienen Lief. 1 — 12; zu beziehen in beliebigen Zwischenräumen.

Schluss des Ganzen in diesem Sommer.
Zur Subscription vorräthig in allen Buchhandlungen.

In ***Karlsruhe*** bei ***Th. Ulrici,*** Langestraße 157.

Aus Ferdinand Hirt's Bibliothek des Unterrichts.

Für Lehrer, Leiter und Inspektoren der Volksschule, für Bildungsanstalten von Lehrern und Lehrerinnen, wie als eingehende Anleitung zum Gebrauch des Lesebuches in der Volksschule erschien so eben:

Der Volksschul-Unterricht.

Methodische Anweisung
zur Einrichtung, Ertheilung und Leitung des Unterrichts in der Volksschule, auf Grundlage der amtlichen Bestimmungen für den Preußischen Staat, mit vergleichendem Hinweis auf die Verordnungen anderer Staaten des Deutschen Reiches, wie des Oesterreichischen Staates. Unter Mitwirkung praktischer Schulmänner bearbeitet vom Regierungs- und Schulrathe Eduard Bock zu Liegnitz. Mit in den Text gedruckten Abbildungen nach Originalzeichnungen. 2 Theile in einem Bande. Preis 5 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Breslau, Königsplatz 1. **Ferdinand Hirt,**
B.80. Königlicher Universitäts- und Verlags-Buchhändler.

B.41. 1.

Andree's, Dr. R., Volksschul-Atlas in 34 Karten. Ausgeführt in der Geographischen Anstalt von Velhagen & Klasing in Leipzig. Preis 1 M. *Zum Schulwechsel empfohlen.* Preis 1 M.

B.136. Mannheim.

Rheinische Credit-Bank.

In der heutigen General-Versammlung wurde die Dividende für das Jahr 1875 auf

Mark 40. 50 per Actie
(d. i. 6 3/4 % per anno)

festgesetzt, welche gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 5 sofort ausbezahlt werden

in **Mannheim** an unserer Bankkasse.
„ **Karlsruhe** bei der Filiale unserer Bank.
„ **Konstanz** desgleichen.
„ **Freiburg i. Br.** desgleichen.
„ **Heidelberg** desgleichen.
„ **Kaiserslautern** bei den Herren Boecking, Karcher & Co.
„ **München** „ „ „ Guggenheimer & Co.
„ **Frankfurt** „ der Deutschen Vereinsbank.
„ **Stuttgart** „ „ Württemberg. Vereinsbank.
„ **Berlin** „ Herrn S. Bleichröder.
„ **Basel** „ der Basler Handelsbank.

Den Dividendenscheinen ist ein arithmetisch geordnetes Nummerverzeichniß beizufügen.

Nach dem 31. Mai d. Js. erfolgt die Auszahlung nur noch in **Mannheim** an unserer **Hauptkasse** und in **Karlsruhe, Konstanz, Freiburg i. Br.** und **Heidelberg** bei unseren **Filialen.**

Mannheim, den 3. April 1876.

Rheinische Credit Bank.

Rheinische Credit-Bank.

Die nach Art. 33 der Statuten zum Austritt in diesem Jahre durch das Loos bestimmten folgenden 6 Mitglieder des Aufsichtsrathes

Herren **C. Eckhard,**
Fr. Engelhorn,
Th. Herrmann,
Carl Ladenburg,
Jos. Maas,
Fr. Reiß,

wurden in der heutigen Generalversammlung wieder gewählt.

Mannheim, den 3. April 1876.

Rheinische Credit-Bank.

Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei in Waldkirch.

Nach Vorschrift des § 17 der Satzungen beehren wir uns auf Beschluß des Aufsichtsraths vom 7. Februar d. J. die Herren Aktionäre der Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei auf

Mittwoch den 10. Mai, Vormittags 9 Uhr,

in den „Gasthof zur Post" in Waldkirch zur

ordentlichen Generalversammlung

einzuladen.

Die Gegenstände der Berathung sind die in § 19 der Statuten Ziffer 1 bis 6 aufgeführten.

Wegen der Berechtigung zur Theilnahme an der Generalversammlung wird auf § 14 und 15 der Satzungen Bezug genommen.

Waldkirch, den 4. April 1876.

Der Vorstand:
Ferd. Gross.

B.134.

B.132. 1. J.Nr. 161. Rastatt.

Eisen-, Holz- 2c. Versteigerung.

Die Fortification läßt am
Mittwoch den 19. April cr.
Vormittags 10 Uhr
anfangend, nachstehende, beim Festungsbau gebrauchte Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigern und zwar:

48239,5 Kilo Eisenbahn-Winkelschienen,
893,0 „ Eisenbahn-Hohlschienen,
1076 Pfund verschiedene gußeiserne badische Gewichte,
1893 Kilo bearbeitetes Eisen von Scharteuponzerungen und verschiedene kleinere Gegenstände von Guß- u. Schmiedeeisen,
3812,25 M. Stangen,
2819,70 „ Rundholz,
182 Stück Pickelstiele und sonstige kleinere Gegenstände aus Holz.

Die Bedingungen können täglich in den Geschäftsstunden auf dem Fortifications-Bureau und die Gegenstände auf dem Festungsbauhofe eingesehen werden.

Rastatt, den 3. April 1876.
Königliche Fortification.

Avis.

Zu verkaufen auf dem **Schießplatz** bei **Hagenau** unter günstigen Bedingungen, um sogleich angetreten zu werden (die Schießübungen werden in nächster Zeit beginnen)

eine gut und neu eingerichtete Wirthschaft

mit Wohnung, gedeckter Kegelbahn, Stallung 2c., bis dahin durch Herrn **Fuchs** betrieben.

Reflektanten belieben sich an Herrn Notar **Hammann** in **Bitsweiler** zu wenden. S.169.Q.

ASTHMA **Brustbeklemmungen. Keuchhusten. Affection der Athmungs-Organe.** Heilung durch den Gebrauch des **PAPIER's** und der **CIGARREN** von **CIGUEL,** Apotheker 1ter Klasse der Pariser medizin. Schule. — Zu bekommen in allen groesseren Apotheken. — **General-Depôt für ganz DEUTSCHLAND,** bei **ELMAIN & Cie,** in **Frankfurt a/M.**

Preis 1 große Schachtel 3 Mark, 1 kleine Schachtel 2 Mark. Zu haben in ***Karlsruhe en gros*** bei ***Th. Brugier.*** X.593.15.

B.135. 1. Karlsruhe.

Verkaufs-Anzeige.

Herrenstraße Nr. 4 sind nachfolgende Gegenstände zu verkaufen:

1 gute Dampfmaschine mit Transmissionen,
1 noch neue Malzdarre,
1 Aufzug mit 6 Malzwagen,
1 gute Putzmaschine für Mälzerei.

B.112. 2. Karlsruhe.

Zu verkaufen.

Eine neue Plüschgarnitur, rothbraun, nebst gewöhnlichem Kanapee stehen zum Verkauf Lerchenstr. 133. III. Stock.

Verm. Bekanntmachungen.

B.143. 1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vom 10. l. Mts. werden an der neuerrichteten Personen-Haltestelle Rheinau (Linie Mannheim-Schwetzingen—Karlsruhe) Personenzüge zu folgenden Zeiten anhalten, und zwar:

a. **Richtung Mannheim—Karlsruhe.**
Zug 121 um 5 58 Morgens.
„ 123 „ 11 29 „
„ 125 „ 2 46 Nachmittags.
„ 127 „ 7 24 Abends.

b. **Richtung Karlsruhe—Mannheim.**
Zug 122 um 7 6 Morgens.
„ 124 „ 11 45 „
„ 126 „ 3 11 Nachmittags.
„ 128 „ 7 45 Abends.

Karlsruhe, den 5. April 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

B.101. 2. Nr. 512. Lörrach.

Vergebung von Bau-Arbeiten

Die Ausführung der nachstehend genannten Arbeiten zur Erbauung einer **evangelischen Stadtkirche in Müllheim** soll auf schriftliches Angebot vergeben werden:

	Mk. Pf.
Maurerarbeiten, veranschlagt zu	79,679. 45
Steinhauerarbeiten . . (hier sind auch Anerbieten auf einzelne Theile dieser Arbeit zulässig)	136,165. 01
Gypserarbeiten	3,543. 89
Zimmermannsarbeiten .	10.824. 10
Schreinerarbeiten . . .	7,903. 01
Schlosserarbeiten . . .	7,417. 85
Glaserarbeiten	1,811. 58
Schmiedarbeiten . . .	3,005. —
Blechnerarbeiten . . .	3,055. 06
Schieferdeckerarbeiten . .	3,980. 78
Anstreicherarbeiten . . .	2,850. 22
Pflasterarbeiten . . .	2,388. —

Pläne, Akkordbedingungen und Kostenanschlag können von heute an sowohl in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle als auch in jenem der Großh. Obereinnehmerei Müllheim eingesehen werden.

Die Angebote sind nach Prozenten des Voranschlags aufzustellen und längstens bis

Montag den 1. Mai d. J.,
Mittags 12 Uhr,

versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot für den Kirchenbau in Müllheim" versehen, portofrei bei Großh Obereinnehmerei Müllheim abzugeben.

Die der Baubehörde unbekannten Meister haben Zeugnisse über Befähigung und das erforderliche Betriebskapital den Angeboten beizulegen.

Lörrach, den 2. April 1876.

Großh. Bezirks-Bauinspektion.
Schopfer.

B.33. Waldshut.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Konrad Mutter von Steinbach nachverzeichnete Liegenschaften am

Montag den 24. April d. J.,
Morgens 8 Uhr,

im Rathhause in Buch öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird:

1.	Eine zweistöckige Behausung mit Scheuer und Stall, Schopf, Keller u. Hofraithe, außen im Orte Steinbach	4,200 M.
2.	2 1/2 Morgen Matten beim Haus	1,550 „
3.	1 Morgen Wiesen . .	400 „
4.	2 Morgen Wiesen und Wald	880 „
5.	19 1/2 Morgen Acker an sieben Orten	6,990 „
6.	30 Morgen Wald an fünf Orten	6,850 „
	Summa .	20,870 M.

Zwanzigtausend achthundert siebenzig Mark.

Hievon erhält Konrad Mutter jung von Steinbach, zur Zeit in Amerika, unter Hinweis auf § 951 der bürgerlichen Prozeßordnung zur Wahrung seiner Rechte Nachricht.

Waldshut, den 29. März 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Glattes.

B.92. Adelsheim.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Sebastian Kahles Eheleuten zu Osterburken bis

Dienstag den 2. Mai l. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhaus zu Osterburken nachbezeichnete Liegenschaften auf der Gemarkung allda öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird, nämlich:

3 Morgen 64,23 Ruthen Ackerland in 8 Parzellen . . . 1410 M. 85 Pf.
14,2 Ruthen Garten in 4 Parzellen, 104 M. 57 Pf.

Der Beklagte Sebastian Kahles hält sich an unbekanntem Orte in Amerika auf und wird hiermit von der Versteigerungstagfahrt mit der Aufforderung benachrichtigt, einen Gewalthaber zur Vertretung seiner Interessen dahier zu stellen, widrigenfalls alle in dieser Sache an ihn zu richtenden Eröffnungen lediglich an der Gerichtstafel angeschlagen werden.

Adelsheim, den 2. März 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Kern, Gerichtsnotar.

Gehilfenstelle.

B.131 1. Ein gewandter und fleißiger Steuerperäquations-Gehilfe II Klasse wird zu baldigem Eintritt gesucht.

Gehalt den Leistungen entsprechend.

Mannheim, den 4. April 1876.

Großh. Steuerperäquator
Franck.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.